

# Romano Kipo

Informations-Zeitung des Kulturverein österreichischer Roma

## Pater Georg Sporschill Er ist dort, wo die Not am größten ist



Foto: Verein Elijah

*In Rumänien ist der Anteil der Roma hoch. Bis heute werden die Roma diskriminiert. Ruth Zenkert und Pater Georg Sporschill SJ möchten den Roma eine Perspektive aufzeigen. Dazu wurde 2012 der „Verein Elijah“ in Siebenbürgen gegründet.*

## Liebe Roma - Liebe Freunde - Liebe Leserinnen und Leser

Nun ist es fix. Am 15. Oktober 2017 finden in Österreich vorgezogene Nationalratswahlen statt. Spekuliert wurde öffentlich bereits länger, dass die Regierung nicht bis zum regulären Ende der Legislaturperiode im Herbst 2018 durchhalten wird.

Nach bekannt werden des Wahltermins machten wir uns selbstverständlich Gedanken, was die Neuwahl für unsere Volksgruppenarbeit bedeutet. Seit der letzten Nationalratswahl im Jahr 2013 haben wir mit **Mag. Christian Kern** den zweiten Bundeskanzler, nachdem **Werner Faymann** im Mai letzten Jahres zurückgetreten ist. Neue Führungskräfte stellen sich ihr eigenes Team zusammen und zuweilen wird dies auch genutzt, um Ressorts der Ministerien neu zu strukturieren. Das heißt für die sechs in Österreich anerkannten Volksgruppen, bei der oder die Verantwortliche für Volksgruppenangelegenheiten wieder einmal vorstellig zu werden, um die Anliegen der jeweiligen Volksgruppe vorzubringen. Das geschieht meist so, dass die Vorsitzenden der Volksgruppenbeiräte und deren StellvertreterInnen sich zu einem gemeinsamen Gespräch mit den zuständigen Regierungsmitgliedern zusammensetzen.

Natürlich gibt es auch persönliche Unterredungen, die spezifisch die jeweilige Volksgruppe betrifft. So waren wir beide im Herbst letzten Jahres bei Staatssekretärin **Mag.<sup>a</sup> Muna Duzdar**, in der Bundesregierung zuständig für Volksgruppenangelegenheiten, in ihren Büroräumlichkeiten zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Am 31. Mai 2017 fuhr Duzdar nach Oberwart, um sich über die Situation der burgenländischen Roma zu informieren. Sie besichtigte die Räumlichkeiten der seit Jänner dieses Jahres bestehenden zentralen Anlaufstelle der Roma, die eine Lernbetreuung (Verein Roma-Service) sowie Hilfe am Arbeitsplatz (Verein Karika) anbieten.

Wie auch immer die Wahl ausgeht, für uns wäre es wünschenswert, dass jene Partei, die den Auftrag vom Bundespräsidenten erhält, so schnell wie möglich eine handlungsfähige Regierung bildet, damit auch wir für unsere Arbeit Gewissheit haben, an wen wir uns in Zukunft wenden können. Denn es gibt einige Fragen, die wir gerne beantwortet hätten und die für eine erfolgreiche Umsetzung unserer Volksgruppenaktivitäten und Fortbestand von großer Bedeutung sind.

### Vereinsaktivität

Auch wenn wir uns gedanklich über die zukünftige politische Ordnung in unserem Land beschäftigen, gehen unsere Vereinsaktivitäten mit Schwung, Elan und Freude weiter. Am 1. August 2017 werden wir nach Auschwitz fahren, um am 2. August an der alljährlich stattfindenden internationalen Gedenkfeier beim Mahnmal für Roma und Sinti im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau unserer NS-Opfer zu gedenken. Bereits mehr als zwanzig Jahre nimmt der Kulturverein österreichischer Roma im Rahmen einer Gedenkfahrt daran teil. Anfänglich fuhr mit unserem verstorbenen Obmann, **Prof. Rudolf Sarközi**, der

Holocaust-Überlebende **Prof. Karl Stojka**, der als 13-jähriger nach Auschwitz-Birkenau deportiert wurde, mit. In diesen zwei Jahrzehnten wurden die Zeitzeugen aufgrund ihres Alters immer weniger. Für uns ein Auftrag, sie in Erinnerung zu halten und aufgrund der Geschichte des NS-Terrors sich tagtäglich für Frieden und Demokratie einzusetzen.

Am 13. August 2017 findet zum 22. Mal die Roma-Wallfahrt nach Mariazell statt. In diesem Jahr wird Weihbischof **Dr. Franz Scharl** den Festgottesdienst beim Gnadentaler in der Basilika halten. Der Gottesmann ist von der Österreichischen Bischofskonferenz für Roma und Sinti zuständig und ist im ständigen Kontakt mit **Manuela Horvath** von der Roma-Pastorale der Erzdiözese Eisenstadt, die für das Programm der Roma-Wallfahrt verantwortlich ist.

Wir wurden des öfteren gefragt, ob wir nicht wieder einen Ball veranstalten. Nach reiflicher Überlegung haben wir uns entschlossen, am 23. September 2017 eine Musik- und Tanzveranstaltung auszurichten. Veranstaltungsort ist das Greenhouse der Blumengärten Hirschstetten im 22. Wiener Gemeindebezirk. Geboten wird die Vielfalt der Roma-Musik, die traditionellen ungarischen „Zigeunerlieder“ und Weisen, die Roma-Sounds vom Balkan und der swingende Sinti-Jazz, zu hören sein.

Zusätzlich zur musikalischen Reise wollen wir Informationen über unser Vereinsleben, über die Sprache der Roma, dem Romanes, über ein Roma-Arbeitsmarktprojekt, das vom ESF und Sozialministerium gefördert wird, und bei dem der Kulturverein österreichischer Roma Kooperationspartner ist, vorstellen sowie Aktuelles aus der Volksgruppe präsentieren. Informationen zu den angeführten Veranstaltungen erhalten Sie auf den Seiten 13 und 16.

### Schöne Sommerzeit

Die Sommerzeit ist endlich da und für die Schüler und Schülerinnen haben die lang ersehnten Schulferien begonnen! Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine erholsame Zeit, einen entspannten Urlaub und den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Freizeit.

Ihr/Tumaro  
Christian Klippl  
Obmann

Ihr/Tumaro  
Andreas Sarközi  
Geschäftsführer



FotoS. M. Wiesner

# Verein Elijah und seine Raben

Sozialhilfeprojekt für Roma des Jesuitenpaters Georg Sporschill SJ  
von *Katharina Spartalis, Verein Elijah*

Oft werden die Roma in Rumänien „Raben“ genannt, ein abfälliges Schimpfwort. Dabei ist es ein Ehrentitel. Vom Raben sagt man, er sei der intelligenteste Vogel, lernfähig, treu, sozial. Nicht zufällig wurde der Rabe dazu auserwählt, dem biblischen **Propheten Elijah** das Leben zu retten.

In Siebenbürgen Rumänien will der Verein Elijah in fünf Dörfern Roma - Familien und ihren Kindern zu ihrem Recht verhelfen. Der Verein wurde vor fünf Jahren von **Ruth Zenkert** gemeinsam mit dem Jesuitenpater **Georg Sporschill** gegründet, damit Roma aus dem Elend herauskommen und mit eigenen Kräften eine Zukunft aufbauen können. Statt dem Schimpfwort werden Talente leuchten, statt der Schande, Freundschaft.

## Armenhelfer Prophet Elijah

Den Hunger zu stillen, Kinder zum Leben zu erwecken, Armen und ausgestoßenen Menschen zu ihrem Recht verhelfen, dem fruchtbaren Land wieder reiche Ernte abzugewinnen – das sind gemeinsame Träume. Sie werden ermöglicht durch Familienhilfe, Beschaffung von Dokumenten, Hausaufgabenbetreuung, Renovierung der Hütten, Anleitung zur Selbstversorgung, Ausbildungsmöglichkeiten für die Jugend und Arbeitsangeboten für die Eltern.

Mutig trat der Prophet Elijah für die Armen ein. Er half in der Hungersnot. Er gab ein totes Kind seiner Mutter, einer Witwe, lebendig zurück. Elijah rief Feuer und Regen vom

*Den Weg  
aus der Not  
gemeinsam  
suchen.*



Himmel, um eine Dürrekatastrophe zu beenden. Als er am Ende seines Lebens im Feuerwagen in den Himmel auffuhr, hinterließ er eine große Schar von Prophetenschülern. Im Judentum ist Elijah der Nothelfer. Für Jesus bahnt er den Weg, er ist der Vorläufer des Messias.

Weil der Prophet Elijah dem ungerechten König die Wahrheit sagte, musste er flüchten. Er versteckte sich am Bach Kerit. „Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso Brot und Fleisch am Abend und er trank aus dem Bach“ (1 Kön 17). Auf den rumänischen Ikonen ▶

## Impressum:

### Inhaber, Verleger und Medieninhaber: Kulturverein österreichischer Roma

A-1190 Wien, Devrientgasse 1  
Tel.: +43/1/310 64 21  
Mobil: +43/664/520 14 44  
e-Mail: office@kv-roma.at  
Homepage: www.kv-roma.at  
IBAN: AT31 1200 0006 2611 8707  
BIC: BKAUATWW

### Herausgeber: KV-Roma

**Redaktion:** Andreas Sarközi, Helga Sarközi

**Gestaltung:** Peter Egelseer, 1160 Wien  
www.egelseer-grafik.at

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:  
Dieses Blatt ist ein 4x jährlich erscheinendes  
Medium des Kulturverein österreichischer Roma  
und dient zur Information für Mitglieder und  
Interessenten.

## Inhalt:

Leitartikel .....	2
Verein Elijah und seine Raben - Sozialhilfeprojekt für Roma des Jesuitenpaters Georg Sporschill SJ .....	3
Stadt Salzburg: Gedenken an deportierte Roma und Sinti .....	5
Roma-Lernhilfeprojekt in Oberwart .....	6
„Von Roma zu Roma – da fühlt man sich sofort aufgehoben“ Interview mit den Beraterinnen des Roma/Romni - QBZ.....	8
Romanes sprechen - Romanes te vakere! .....	11
Mitteilungen - Ankündigungen - Sonstiges .....	12

Gefördert vom Bundeskanzleramt aus Mitteln der Volksgruppenförderung



Foto: Verein Elijah  
Musikschule Casa Sonja in Hosman. Die Musik weckt überraschende Kräfte.



Foto: Verein Elijah  
Elijah Werkstatt in Hosman: Jugendliche erwerben berufliche Fähigkeiten.

ist der Rabe das Markenzeichen für Elijah. Von ihm hat Elijah den Namen und das Logo für seinen Verein genommen im Vertrauen darauf, dass Freunde morgens und abends das tägliche Brot bringen. Wie die Raben.

## Musikschule

In großen Scharen kreisen die Raben am blauen Himmel. In einer inneren Ordnung gleiten sie auseinander, zueinander, als würden sie ein Bild zeichnen. Bei Elijah tanzen die Raben sogar. Einmal im Jahr kommen alle Freunde und Familien aus den Dörfern zusammen, um zu musizieren, das Fest heißt „Rabentanz“. Ein Fest voller Farben und Lebenskraft, an dem Roma-Kinder zeigen, was in ihnen steckt und was sie in der Musikschule gelernt haben, in die über 250 Schüler regelmäßig kommen. Dort wachsen Begabungen und Selbstbewusstsein aus einer missachteten Minderheit. Musik wird zur Quelle für überraschende Kräfte. Instrumente und Chor zaubern Würde in die Gesichter der verwahten Kinder.

**Ogi** stammt aus Bulgarien, er ist Rom und ein begnadeter Geiger. Er unterrichtet unsere Kinder. Ihre gemeinsame Sprache ist die Musik und Romanes. In kurzer Zeit hat er mit den Kindern Musik-, Sing- und Tanzgruppen gebildet. Über seine SchülerInnen redet Ogi mit großer Liebe und Ehrfurcht. Er sieht in jedem Kind ein Geschöpf Gottes, dem er, Allah, die Begabungen gegeben und das Leben auf die Stirn geschrieben hat. Mit Ogi verbindet uns das Ziel, Roma-Kindern durch Musik das Tor zu Selbstbewusstsein und zur Ausbildung zu öffnen. Harmonie ist, wenn sich viele Töne zu einem Ganzen vereinigen. In der „Casa Sonja“ entsteht dieser Einklang. Unglaublich ist, dass sie alles nach dem Gehör lernen und spielen, fast keiner hat Noten. Lehrer und Schüler sind unterschiedlichster Herkunft.

Die Musikschulen entwickeln mehr und mehr ihre eigenen Schwerpunkte. In Hosman wird die Roma-Musik und Jazz geboten, in Nou in der Casa Thomas schlägt bei den Akkordeon- und Saxophongruppen die Folklore durch.

## Sozialzentren und Werkstätten

In den Dörfern Hosman, Nou, Tichindeal, Nocrich und Marpod gibt es Sozialzentren für viele, viele Kinder, die ein warmes Mittagessen brauchen. Nach der Stärkung haben sie die Möglichkeit, am langen Tisch bei Licht, Wärme und Begleitung die Hausaufgaben zu machen und zu lernen. Ein Arzt betreut die Kranken aus dem Dorf.

In den Werkstätten von Elijah erwerben Frauen, Männer und Jugendliche berufliche Fähigkeiten. Es gibt eine Haushaltsschule, eine Tischlerei, eine Bäckerei, eine Kunstwerkstätte. In der Landwirtschaft und in der Weberei können sie ihr tägliches Brot selbst erwirtschaften. Unterrichtet werden sie von engagierten Profis wie **Andrei**, dem Leiter der Ausbildungswerkstatt. Er ist ausschließlich mit den Jugendlichen zusammen, leitet sie an, fordert sie und begleitet sie bei persönlichen Problemen. Er plant die Projekte und organisiert Zeitplan und Einkauf.

Freiwillige sind eingeladen, vor Ort mitzuhelfen. Jugendliche können erste Erfahrungen sammeln, Erfahrene bringen ihr Wissen ein. Volontäre jeden Alters leben – mindestens drei Monate – gemeinsam und lernen voneinander. Bewerbungen an: [office.wien@elijah.ro](mailto:office.wien@elijah.ro)

**Es gilt: Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt.**

### Spenden:

Verein Elijah. Pater Georg Sporschill SJ. Soziale Werke  
IBAN: AT66 1630 0001 3019 8724. BIC: BTVAAT22  
Bank für Tirol und Vorarlberg  
(Registrierungsnummer SO2381)  
Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

### Kontakt:

Favoritenstraße 22/16, A-1040 Wien  
Telefon: +43 (0)1 952 60 00  
E-mail: [office.wien@elijah.ro](mailto:office.wien@elijah.ro)

# Stadt Salzburg: Gedenken an deportierte Roma und Sinti

Nur mehr wenige Holocaust-Überlebende können über die NS-Gräueltaten Zeugnis ablegen

Dichter Schneefall war ständiger Begleiter der Gedenkfeier am 28. April 2017, beim Mahnmal für Roma und Sinti in der Stadt Salzburg. Die Wettersituation hielt viele Menschen davon ab, zur Parkanlage am Ignaz Rieder Kai zu kommen, um den NS-Opfern der Roma-Volksgruppe zu gedenken. Umso erfreulicher war es für die Organisatoren, der Kulturverein österreichischer Roma und das Friedensbüro Salzburg, den Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg, Hofrat **Marko Feingold** und seine Frau **Hanna**, den Architekten des Mahnmales, **Zoltan Pap**, **Univ.-Prof. Dr.<sup>in</sup> Erika Thurner** und **Manuela Horvath**, Roma-Pastorale der Erzdiözese Eisenstadt, zu begrüßen.

## Aus Geschichte lernen

Die GedenkrednerInnen **Christian Klippl**, Obmann des Kulturverein österreichischer Roma, die Salzburger Vizebürgermeisterin **Mag.<sup>a</sup> Anja Hagenauer**, Landesrätin **Mag.<sup>a</sup> Martina Berthold** sowie **Gitta Martl** sprachen darüber, dass die Gesellschaft aus der Geschichte Lehren ziehen muss, sich für Menschenrechte und Frieden einzusetzen hat. Klippl stellte fest, dass 72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs es nur mehr wenige Holocaust-Überlebende gibt, die uns von den Gräueltaten, Schikanen und den unmenschlichen Erniedrigungen, die sie in den Konzentrationslagern über sich ergehen lassen mussten, berichten können. Der Obmann des Kulturverein österreichischer Roma erinnerte in seiner Rede an den Holocaustüberlebenden und Maler **Prof. Karl Stojka** (er starb im April 2003). Dem Angehörigen der Roma-Volksgruppe war es stets wichtig, die Jugend über die Gräueltaten des Nationalsozialismus zu informieren und mit ihnen darüber zu diskutieren. NIE WIEDER – waren Worte, die man oft von ihm hörte.

Vizebürgermeisterin Hagenauer sprach über eine Begegnung mit Karl Stojka im Jahr 1997 anlässlich eines in Wien stattgefundenen Seminars des österreichischen Gedenkdienstes. Vor allem blieb ihr eine Aussage des Holocaustüberlebenden gut in Erinnerung, als er zu der Gruppe der Teilnehmenden sagte: „Verfallt nicht in den Glauben als Nachgeborene, die keine direkte Verantwortung für den Nationalsozialismus haben, sich über diese Zeit zu erheben und sagen, naja das war halt damals so und ihr würdet das nie machen. Ich sage euch, mindestens eine oder einer unter Euch hätte kein Problem damit auch wieder Mitläufer oder Täter zu sein.“ Dieser eindrucksvolle Tag hatte der Kommunalpolitikerin aufgezeigt, wie wichtig es ist, sich persönlich

mit aller Kraft gegen nationalsozialistische Strömungen zu wehren. „Ich kann mich noch erinnern, wie **Erich Hackl** in unserer Schule aus seinem Buch **Abschied von Sidonie** gelesen hat und uns die Geschichte von Sidonie näher gebracht hat. Ihre Geschichte ist mir vertraut, denn ihr Heimatort Sierning-Letten ist ein Nachbarort meiner Heimatgemeinde Steyr“, erzählte Landesrätin Berthold. Die Landespolitikerin betonte, ein zentraler Punkt des heutigen Zusammenkommens sei, dass das Erinnern an Menschen wieder sichtbar gemacht wird.

**Denk-mal!** betitelten die SchülerInnen der Klasse 6A BORG Nonntal ihre selbst gestalteten Textcollagen. So schreibt **Karina**: "Denk mal über Gestern und Morgen, über Heute und Früher, und über das Jetzt und Hier nach. Denn ohne Denken kann man nichts wissen!" Die jungen Damen und Herren sorgten auch für die musikalische Umrahmung der Gedenkstunde.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden am ehemaligen Trabrennplatz Roma und Sinti zusammengetrieben und von dort in das „Zigeunerlager Maxglan“ gebracht. Aufgrund Himmlers Auschwitz-Erlasses wurde das Lager Maxglan Ende März / Anfang April 1943 aufgelassen. Die Mehrzahl der rund 300 Roma und Sinti wurde in das KZ-Auschwitz deportiert, eine kleinere Gruppe kam in das sogenannte „Zigeuner-Anhaltelager“ Lackenbach.



Christian Klippl, Marko Feingold, Mag.<sup>a</sup> Anja Hagenauer, Gitta Martl, Mag.<sup>a</sup> Martina Berthold (v.l.).

Foto: KV-Roma

### Roma-Lernhilfeprojekt in Oberwart

# Verein Roma-Service führt außer

Im April 2016 wurde von der Burgenländischen Gebietskrankenkasse der Konkurs über den Verein Roma Oberwart beantragt. Mit Ende desselben Jahres stellte der Verein seine Tätigkeit ein. 1989 wurde die erste Roma-Organisation in Österreich mit dem Ziel gegründet, die Lebensumstände der Roma zu verbessern. Vor allem die außerschulische Lernbetreuung entwickelte sich zu einem erfolgreichen Herzeige-Projekt. Gab es zu Beginn noch etliche SchülerInnen, die die Sonderschule besuchten, stellten sich alsbald mit dem Wechsel in die allgemein bildenden Pflichtschulen die ersten schulischen Erfolge ein. Im Laufe der mehr als 25 Jahren Lernhilfe gab es im schulischen und akademischen Bereich erfolgreiche Abschlüsse, ebenso bei Handwerks- und Sozialberufen. Die SchülerInnen erhalten täglich Förderunterricht und Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Nachdem bekannt wurde, dass der Verein Roma Oberwart seine Tätigkeit einstellen würde, fragten sich besorgte Eltern, ob es weiterhin eine von der eigenen Volksgruppe betriebene Einrichtung geben würde, die für ihre Kinder Lernhilfe anbietet? Wenn ja, wer würde dafür verantwortlich sein und wo würde sie stattfinden?

Mit Jänner 2017 mietete sich der Verein Roma-Service in die Räumlichkeiten des Verein Roma Oberwart ein und führt damit die Lernbetreuung, zusätzlich zu

ihrer ureigensten Tätigkeit, weiter. Für Vereinsobmann **Emmerich Gärtner-Horvath**, einst Gründungsmitglied des Verein Roma-Oberwart, war die Vorstellung, dass es den ältesten österreichischen Roma-Verein nicht mehr geben würde, sehr deprimierend: „Man macht sich so seine Gedanken, wie es weitergehen wird. Es wurde effektiv und wirksam im arbeitsmarktpolitischen Bereich, in der Lernbetreuung, sowie in der Kulturarbeit gearbeitet.“

Dank der finanziellen Unterstützung durch das Bundeskanzleramt, dem Bundesministerium für Bildung und dem Land Burgenland konnte die Lernbetreuung in gewohnter Form beibehalten werden. „Für uns war es auch sehr wichtig, dass die Kinder die betreut wurden, diese auch wieder erhalten. Auch für deren Eltern bedeutet es eine gewisse Sicherheit, dass ihre Sprösslinge in vertrauensvoller Umgebung untergebracht sind. Es handelt sich um eine Bildungsinvestition für die Kinder, die sich auf die berufliche Zukunft auswirkt. Da wollen wir die bestmögliche Unterstützung anbieten“, betont Gärtner-Horvath.

#### Tagesablauf

15 Kinder und Jugendliche kommen fast täglich in die Räumlichkeiten in der Evangelischen Kirchengasse 3, hinzu kommen noch zehn Kinder und Jugendliche, die zur



Foto: Verein Roma-Service

Lernhilfebetreuer Michael Sztubics unterstützt bei den Hausaufgaben.



Der Spaß nach dem Lernen darf nicht zu kurz kommen.

# schulische Lernbetreuung weiter

Vorbereitung für Schularbeiten Hilfe in Anspruch nehmen. Zur Seite stehen den VolksschülerInnen, SchülerInnen der Neuen Mittelschule und GymnasiastInnen die beiden Lernbetreuer **Bettina Neuhaus** und **Michael Sztubics**. „Wir haben bewusst eine Frau und einen Mann eingestellt, damit speziell jeweils für die Mädchen und für die Buben eine Ansprechperson da ist und sie ergänzen sich auch gut.“ Zusätzlich stehen Computer und Internet zur Verfügung, die für die Aufgaben verwendet werden dürfen.

Der Arbeitstag für die Lernbetreuer beginnt um 09.00 Uhr, mit dem Schreiben des Arbeitsberichts des Vortages. Von jedem Kind werden die Stärken und Schwächen dokumentiert, um die Lernunterstützung effizient betreiben zu können. Weiters wird der Kontakt mit den LehrerInnen hergestellt und darüber gesprochen, wo man bei der Förderung ansetzt und was mit dem jeweiligen Kind durchgegangen werden soll.

Um 13.00 Uhr kommen die ersten in die Betreuung, die letzten gehen um 17.00 Uhr. Sie sind in Oberwart, Unterwart und Kleinbachtal beheimatet. Da die meisten nach der Schule nach Hause gehen und dort noch Mittagessen, werden sie mit einem PKW direkt von ihrer Wohnung abgeholt, in die Lernbetreuung gebracht und später dann wieder

nach Hause gefahren. „Früher, so der Vereinsobmann, erhielten die Kinder ein Gratismittagessen im Verein, das von einem Sponsor finanziert wurde, der nach der Auflösung des Verein Roma die Unterstützung leider einstellte.“ Hin und wieder wird eine Nachmittagsjause bereitgestellt. Ziel ist, wieder einen Wohltäter zu finden, um zumindest täglich nachmittags den SchülerInnen eine kleine Stärkung anzubieten: „Kosten für Essen und Trinken betragen im Monat € 100,-.“

Einen großen Wert legt Gärtner-Horvath, dass die Kinder Romanes sprechen, denn in den meisten Familien wird kaum noch Romanes geredet: „Einmal in der Woche wird Romanes gelehrt. Die Kinder sind daran sehr interessiert und meinen auch, dass dies ihre Muttersprache und ein Teil ihrer Identität sei. Aber wenn es nicht hör- und sichtbar ist, wird es schwierig, zu einer Sprache zu stehen.“

Wichtig ist auch die Freizeitgestaltung. An schönen Tagen, wie etwa zur aktuellen Jahreszeit, gehen die beiden LernbetreuerInnen mit den Kindern in den nahe gelegenen Park. Bei Schlechtwetter beziehungsweise in der kalten Jahreszeit steht ihnen ein Freizeitraum zur Verfügung, wie z.B. ein Drehfußballtisch oder andere Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.



Foto: Verein Roma-Service



Foto: Verein Roma-Service

Speziell für die Mädchen gibt es mit Lernbetreuerin Bettina Neuhaus eine Ansprechperson.

# „Von Roma zu Roma - da fühlt man sich sofort auf

Asiba Krasnici und Valentina Martic vom Roma-QBZ im Interview über ihren Arbeitsalltag, ihre Erfahrungen und Roma-Frauenpower.

Das Roma/Romni Qualifizierungs- und Beratungszentrum (QBZ) im 20. Bezirk hilft seit November 2015 täglich Roma/Romni bei der Arbeitssuche und -vermittlung. Das QBZ wird vom Europäischen Sozialfonds gefördert und vom Kulturverein österreichischer Roma unterstützt.

**Asiba Krasnici** (Teamleitung) und **Valentina Martic**, zwei junge engagierte Romafrauen sind seit rund einem Jahr im QBZ. Die Beraterinnen betreuen individuell und persönlich auf Deutsch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch sowie Romanes, und setzen dort an, wo Hilfe gebraucht wird. Oft gilt es, zunächst soziale oder behördliche Hindernisse der TeilnehmerInnen zu klären, bevor die beiden Beraterinnen sich voll auf die Jobsuche und -vermittlung konzentrieren können.

*Was war für euch Anreiz im Roma/Romni QBZ zu arbeiten? Wie seid ihr in dieses Projekt gekommen?*

Asiba: Ich bin durch Thara (Roma-Initiative der Volkshilfe) darauf aufmerksam geworden. Ich habe die Integrationscoach-Ausbildung gemacht, wollte schon länger im Sozialbereich arbeiten und konnte mir sehr gut vorstellen, selber mit/für Roma/Romni zu arbeiten, etwas für unsere Community zu tun.

Valentina: Ich habe die Stelle über eine Jobausschreibung entdeckt und mich sofort total angesprochen gefühlt. Ich dachte super, einmal sind meine Sprachkenntnisse – u.a. Serbisch und Romanes – von Vorteil und ich kann mit Leuten arbeiten. Davor war ich Assistentin der Geschäftsführung in einem großen Unternehmen.

*Was gefällt euch besonders an eurer Tätigkeit?*

Asiba/Valentina: Man freut sich einfach sehr oft, wenn die Leute Arbeit finden und man merkt, dass sie glücklich und zufrieden im Job sind. Viele sind urdankbar.

Wir hören oft: „Wenn ich jetzt dich nicht gehabt hätte, hätte ich nicht gewusst was tun.“ Die Arbeit macht Sinn, weil man die positiven Resultate sieht.

*Welche Eigenschaften sollten BeraterInnen mitbringen?*

Valentina: Soziale Kompetenz, positive Ausstrahlung, Hilfsbereitschaft, Geduld und Verständnis ...

Asiba: Wichtig auch: die TeilnehmerInnen nicht verurteilen, wenn sie Fehler machen, sondern weiter verständnisvoll bleiben. Man muss immer das Gefühl vermitteln: Du bist hier richtig, wir können dir helfen! Grenzen aufzeigen ist allerdings auch wichtig.

Asiba/Valentina: In erster Linie möchte jeder gehört und verstanden werden. Viele kommen nicht nur wegen der Arbeit. Wir hören sehr viele bewegende Lebensgeschichten.

*Wie würdet ihr einen klassischen Tag im QBZ beschreiben?*

Asiba/Valentina: Individuelle und persönliche Beratungsgespräche mit TeilnehmerInnen, Jobinserte durchgehen – bei der Suche können wir auf das Netzwerk und die guten Kontakte von itworks zurückgreifen. Geeignete Jobs für jeden Einzelnen suchen, Lebensläufe aktualisieren, Bewerbungen abschicken. Eventuell andere Beratungseinrichtungen kontaktieren, TeilnehmerInnen bei Behördengängen begleiten, für sie Übersetzungen machen etc., und dazwischen viel telefonieren und motivieren!

*Wie geht motivieren?*

Valentina: Wir loben unsere KlientInnen für das bereits Erreichte, helfen ihnen, sich ihre bestehenden Ressourcen bewusst zu machen, zeigen ihnen ihre Möglichkeiten und stärken sie wo es geht.

Asiba: Oft motivieren wir sie zur Weiterbildung oder bestärken sie darin, in ihren gelernten Jobs Fuß zu fassen. Auch wenn es anfangs schwierig erscheint, einen qualifizierten Job zu finden oder Ausbildungen nicht 1:1 anerkannt werden. Wir entwickeln gemeinsam kurzfristige und langfristige Perspektiven.

*In welchen Sprachen führt ihr die Beratungen durch bzw. woher kommen eure TeilnehmerInnen?*

Asiba: Deutsch, Bulgarisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Mazedonisch, Rumänisch, teilweise sogar Englisch und natürlich Romanes!

Valentina: Viele sind so wie wir in Österreich geboren oder aufgewachsen und haben Wurzeln in einem der Balkanländer. Andere kommen direkt aus Serbien, Bulgarien oder Rumänien. Teilweise auch Slowenien, Slowakei oder Ungarn.

# gehoben“

*Welche Tipps habt ihr für Roma/Romni, die neu in Österreich sind?*

Asiba/Valentina: Unbedingt Deutsch lernen, so schnell und gut es geht. Um einen Job zu finden, sind Deutschkenntnisse essentiell. Und Hilfe suchen und annehmen. Es gibt für Roma super Angebote und Anlaufstellen in Wien.

*Eure Sprachvielfalt verrät es schon, wie ist euer eigener familiärer Hintergrund?*

Asiba: Meine Eltern kommen beide aus mazedonischen Roma-Familien. Mein Vater ist mit neun nach Österreich gekommen, meine Mutter mit 21 durch die Heirat mit meinem Vater. Beide leben und arbeiten hier seit Jahrzehnten. Ich bin in Schwechat geboren und aufgewachsen.

Valentina: Meine Familie stammt ursprünglich aus Serbien an der Grenze zu Bulgarien/Rumänien, wo viele Roma-Familien angesiedelt sind. Meine Großeltern väterlicherseits kamen auch mit der Gastarbeiterwelle der 1970er Jahre nach Österreich, später haben sie die Kinder nachgeholt. Meine Mutter kam auch erst durch Heirat mit meinem Vater nach Wien. Ich bin in Wien aufgewachsen.

*Wie lebt ihr Roma-Kultur in Wien?*

Valentina: Hauptsächlich durch Familienfeiern und Feste. Viel auch durch Geschichten und Erzählungen meiner Großeltern. Von ihnen habe ich Romanes gelernt.

Asiba: Bei mir ist es ähnlich. Seit ich in diesem Projekt bin, engagiere ich mich zudem verstärkt in diversen Roma-Communities. In Wien gibt es momentan sehr viele selbstbewusste, junge und engagierte Roma-AktivistInnen.

*Warum ist wichtig, eine eigene Beratungsstelle für Job suchende Roma/Romni zu haben?*

Asiba: Zum Beispiel um ihr Selbstbewusstsein zu stärken, weil viele mehr drauf und eigentlich bessere Ausbildungen haben, aber immer in den üblichen Klischee-Jobs arbeiten (Reinigungen, Bau...). Die Ernährung der Familie steht oft im Vordergrund, Karriere rückt in den Hintergrund, mit langfristigen Folgen.

Valentina: Wenn unsere TeilnehmerInnen merken, dass du „eine von ihnen“ bist, ist von Anfang an Vertrauen da. Von Roma zu Roma – da fühlt man sich sofort besser aufgehoben. Das Klima bei uns ist sehr freundschaftlich. Viele, gerade Ältere sind auch nicht Up-to-Date puncto ▶

Asiba Krasnici (li) und Valentina Martic (re) mit Staatsekretärin Mag.ª Muna Duzdar anlässlich einer Roma-Veranstaltung des BMI in Wien.



Foto: BKA/Regina Aigner



Foto: P. J. Sturm

Beratung im QBZ ist persönlich und individuell, manchmal ist aber auch Teamwork gefragt.

digitale Bewerbung oder Jobbörsen. Es ist toll, dass die EU in Rahmen ihres ESF-Programms die Möglichkeit gibt, mittels Beratungsprojekten wie dem unseren mehr Chancengerechtigkeit für benachteiligte Gruppen herzustellen.

### *Brauchen Roma-Frauen bei der Arbeitssuche spezielle Förderung?*

Asiba: Viele bleiben mit den Kindern zuhause oder arbeiten nur geringfügig und sind damit sozial isoliert und finanziell abhängig. Meine Mutter andererseits, das ist typisch für diese Gastarbeitergeneration, hat immer extrem viel gearbeitet, allerdings leider nie in ihrem gelernten Beruf als Buchhalterin. Viele Roma-Frauen tragen ganz selbstverständlich zum Erhalt der Familien bei.

Valentina: Berufstätige Frauen sind ein gutes Vorbild für ihre Kinder und stärken deren Chancen. Ich persönlich möchte auch vorleben, dass beides geht – gute Mutter sein und Job.

### *Welche Rolle spielt Diskriminierung bei der Arbeitssuche?*

Asiba: Viele outen sich nicht als Roma, weil sie Angst vor Vorurteilen haben, die Frage ist deswegen nicht so einfach festzumachen. Diskriminierung funktioniert oft indirekt, man wird vielleicht erst gar nicht zu Vorstellungsgesprächen eingeladen. Unser gesamtes Team ist in dieser Frage sensibilisiert.

Valentina: Die meisten sagen es nicht.

### *War Diskriminierung in eurem eigenen Werdegang je Thema?*

Valentina: Im Arbeitskontext nie, in der Schule gab's „Zigeuner-Witze“.

Asiba: Bei mir Gott sei Dank nie. Ich muss eingestehen, dass ich auch lange nicht gesagt habe, dass ich Roma bin. Heute stehe ich selbstbewusst dazu.

### *Welche Jobs werden am meisten gesucht oder gebraucht?*

Valentina: Hilfsjobs, Reinigungskraft, Produktion – leider sehr viele Jobs mit wenig Qualifikation. Wir würden das gerne ändern.

Asiba: Viele haben tolle Ausbildungen oder Qualifikationen, die allerdings in Österreich nicht anerkannt sind bzw. noch einmal absolviert werden müssten. Ähnlich ist es mit fehlenden Urkunden, die verlangt werden. So etwas ist in vielen Balkanländern einfach nicht üblich. Hier geht sehr viel Arbeitskraftpotential verloren!

### *Wie finden die Leute zu euch?*

Asiba: Sehr viel funktioniert über mündliche Weitergabe. TeilnehmerInnen empfehlen uns Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern. Und wir arbeiten eng mit anderen Roma-Beratungseinrichtungen zusammen. Zum Erstgespräch ist lediglich eine Terminvereinbarung nötig. Einfach anrufen, Termin vereinbaren und zu uns in die Meldemannstraße schauen! Jeder ist willkommen!

### *Eure Erfolgsquote ist sehr hoch. Wenn ihr TeilnehmerInnen erfolgreich einen Job vermittelt, wie geht es dann weiter?*

Valentina: Wir bleiben in Kontakt, fragen nach ob es Probleme gibt etc.

Asiba: Einen Job zu haben ist das eine, wirklich länger im selben Job zu bleiben das andere. Wir bestärken sie darin, nicht gleich aufzugeben, falls es mal Schwierigkeiten geben sollte.

### *Was möchtet ihr Roma/Romni, die zu euch in Beratung kommen, mit auf den Weg geben?*

Valentina: Keiner soll sich dafür schämen, dass er Roma ist.

Asiba: Man kann alles erreichen, aber es geht vielleicht nicht von heute auf morgen, man braucht auch Durchhaltevermögen! Ko pakjal an peste, lese naj dur ni e cerenja!

Interview: P. J. Sturm

### **Terminvereinbarung:**

**Asiba Krasnici**, Beratung/Teamleitung

(D, BKS, Romanes u.a.)

Tel.+43 664 60177 5169

E-Mail: asiba.krasnici@itworks.co.at

**Valentina Martic**, Beratung

(D, BKS, Romanes u.a.)

Tel. +43 664 60177 5106

E-Mail: valentina.martic@itworks.co.at

### **Roma/Romni Qualifizierungs- und Beratungszentrum (QBZ)**

Meldemannstraße 12-14, Stiege 3/OG 1a, 1200 Wien

info.romaromni.QBZ@itworks.co.at

www.itworks.co.at/RomaRomniQBZ



Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Sozialministeriums finanziert.

# Romanes sprechen / Romanes te vakerele

## Zahlen von 21 bis 40 / Gende usar 21 dschi 40

21	bischujek	31	trandajek
22	bischuduj	32	trandaduj
23	bischutrin	33	trandatrin
24	bischuschtar	34	trandaschtar
25	bischupantsch	35	trandapantsch
26	bischuschov	36	trandaschov
27	bischuefta	37	trandaefta
28	bischuofto	38	trandaofto
29	bischuenja	39	trandaenja
30	tranda	40	schtarvaldesch

## Sommer - Sonne - Ferien - Urlaub / Linaj - kham - nugodiniptscha

Sommer	linaj
Sonne	kham
Schulzeugnis	censura
Sonnenbrille	khameskere atschengere stakle
Ferien	nugodiniptscha
Sonnenblume	khameskeri bokreta
Urlaub	nugodiniptscha
Sonnenaufgang	khameskero upre gejipe
Flugzeug	fligeri
Sonnenschirm	khameskero nebo
Auto	verda
Sonnenhut	khameskeri kalapa
Zug	srastuni
Badehose	nandscharipeskeri holev
Strand	schtraund
Campingzelt	cerha
Meer / See	baro / paj
Schwimmflossen	usinipeskere floslini

Die Kinder erhalten das Schulzeugnis und freuen sich auf die Ferien.  
O tschave i censura uschtiden taj upro nugodiniptscha pumen loschanen.

Wir fahren mit dem Auto ans Meer.

Amen le verdaha upro baro paj laden.

Taucherbrille, Schwimmflossen und Sonnencreme sind eingepackt.  
Tel usinipeskere stakli, usinipeskere floslini taj khameskeri krema ande pokim hi.

## KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Kulturverein österreichischer Roma gedenkt den NS-Opfern der Roma-Volksgruppe

Anlässlich der internationalen Befreiungsfeier, am 7. Mai 2017, in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen gedachte die Delegation des Kulturverein österreichischer Roma unter der Leitung des Obmannes **Christian Klippel** beim Mahnmal für Roma und Sinti, gemeinsam mit NR-Abg. **Franz Kirchgatterer** (in Vertretung von NR-Präsidentin **Doris Bures**), ihrer NS-Opfer mit einer Kranzniederlegung. Der Vereinsobmann dankte für die Kranzspende der österreichischen Nationalratspräsidentin, die damit die Verbundenheit zur Roma-Volksgruppe zum Ausdruck bringt.

Klippel begrüßte zahlreiche diplomatische Vertreter und Vertreterinnen wie etwa den polnischen Botschafter **Artur Lorkowski**, Jugendgruppen aus Italien und unsere Freunde von der Israelitischen Kultusgemeinde die Kränze oder Blumenbuketts beim Mahnmal niederlegten und im Gedächtnis an die von den Nationalsozialisten ermordeten Roma und Sinti inne hielten.

### "Internationalität verbindet"

Über 7.000 Menschen aus dem In- und Ausland, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen, nahmen an der Gedenk- und Befreiungsfeier teil. Das offizielle Österreich wurde von Bundespräsident **Dr. Alexander van der Bellen**, Nationalratspräsidentin **Doris Bures**, Bundeskanzler **Mag. Christian Kern** und Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung repräsentiert.

Mehr als 90 Prozent der Opfer des KZ-Mauthausen waren weder Deutsche noch Österreicher und von 1938 bis 1945 war Deutsch die einzig erlaubte Sprache im Lager. Aus diesem Grund widmete sich die Befreiungsfeier dem



Andreas Sarközi, Oberkantor Shmuel Barzilai, Christian Klippel, Nationalratsabg. Franz Kirchgatterer, Alexander Sarközi (v.l.).

Foto: KV-Roma

Thema "Internationalität verbindet" um damit ein besonders starkes Zeichen der Internationalität zu setzen.

**Willi Mernyi**, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich: "Wir sind es den zehntausenden Opfern von Mauthausen schuldig, dass wir unser Gedenken international verstehen. Wir sind uns und unseren Kindern verpflichtet, jeder Art von Populismus und Nationalismus eine Absage zu erteilen und die Internationalität als obersten Leitgedanken zu verankern. Das gilt im Gedenken in Mauthausen ebenso, wie auch in unserem heutigen Bestreben für eine gerechtere, sozialere und menschlichere Welt."

Die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen.



Foto: KV-Roma

## Völkermord: Gedenken an Roma und Sinti in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau

In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurde das Lager aufgelöst. Die letzten rund 3.000 noch lebenden Häftlinge wurden auf Lastkraftwagen geladen, zu den Gaskammern gebracht und ermordet.

Am **2. August 2017** gedenken Roma und Sinti aus über 20 europäischen Ländern der Wiederkehr der Auflösung des „Zigeuner-Familienlagers B II e“ in Auschwitz-Birkenau

durch die Nationalsozialisten. In Erinnerung an die Opfer des Völkermords an den Roma und Sinti findet am Mahnmahl für Roma und Sinti eine Gedenkkundgebung mit Kranzniederlegung statt.

Der Kulturverein österreichischer Roma wird mit einer Delegation an der internationalen Gedenkveranstaltung teilnehmen.

Foto: KV-Roma



*In den „Hauptbüchern des Zigeunerlagers“ sind die persönlichen Daten von knapp 23.000 Frauen, Männern und Kindern eingetragen worden.*

## 22. Wallfahrt der Roma nach Mariazell - Ladipe le Romendar Cejiste

Am **Sonntag, dem 13. August 2017** findet zum 22. Mal die traditionelle Roma-Wallfahrt nach Mariazell statt. Um **09.50 Uhr** feierlicher Einzug in die Basilika und Festgottesdienst mit Weihbischof **Mag. Dr. Franz Scharl**, zu dessen Aufgabenbereich in der Österreichischen Bischofskonferenz unter anderem die Betreuung der Roma und Sinti zählt.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft war der Roma-Volksgruppe die jahrhundertelange Tradition der Pilgerreise verboten. Am 11. August 1996 wurde der Bittgang zur Magna Mater Austriae von den österreichischen Roma-Vereinen wieder ins Leben gerufen.

Organisiert wird die Roma-Wallfahrt von **Manuela Horvath**, Roma-Pastoral der Diözese Eisenstadt, in

Kooperation mit dem Verein Roma-Service und Kulturverein österreichischer Roma.

### Auskunft:

Manuela Horvath,  
Tel: 0676/880 70 17 21

*Danksagung:  
Gesegnete Kerze.*



Foto: KV-Roma

### Die „Charly & Pepi Show“: Roma-Sprachunterricht der anderen Art

Am 17. Mai 2017 wurde in den Räumlichkeiten des Roma-Doku die „Charly & Pepi-Show“ präsentiert. **Emmerich Gärtner-Horvath**, bekannt unter seinem Spitznamen „Charly“ und **Josef Schmidt** bekannt als „Pepi“ sind die Namensgeber und Hauptdarsteller des Roman-Sprachunterrichts der völlig anderen Art, der Show mit humoristischen Einlagen. Das einstündige Video in Romani mit deutschen Untertiteln präsentiert auf witzige und unterhaltsamer Weise die zehn wichtigsten Wörter der Roma - ergänzt durch 90 weitere durchaus nicht alltägliche Begriffe.

Im Anschluss an die Videodarbietung standen Emmerich Gärtner-Horvath und Josef Schmidt vom Verein Roma-Service dem überaus interessierten Publikum persönlich zur Verfügung, um mehr über die Sprache der Roma zu erfahren. Dabei erzählten die beiden auch über die Entstehungsgeschichte des Videos. Im Zuge der Diskussion kamen von den ZuhörerInnen interessante gegenwartsbezogene Wörternvorschläge für eine Fortsetzung der „Charly & Pepi-Show“, die von den Protagonisten wohlwollend entgegengenommen wurde.

*Für Emmerich Gärtner-Horvath (l.) und Josef Schmidt ist der Erhalt des Roman ein bestimmender Faktor der Volksgruppenidentität.*



Foto: KV-Roma

### Forschungsprojekt: Dezentrale nationalsozialistische „Zigeunerlager“ 1938-1945 auf dem Gebiet des heutigen Österreich

Im Auftrag des Kulturverein österreichischer Roma wird seit 1. Mai 2017 vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes das Forschungsprojekt **Dezentrale nationalsozialistische „Zigeunerlager“ 1938-1945 auf dem Gebiet des heutigen Österreich** durchgeführt.

#### Aufgabenstellung

In der historischen Fachliteratur zur Verfolgung und Ermordung der österreichischen Roma und Sinti tauchen in den Akten die Namen zahlreicher sogenannter „Lager“ auf, über die bis dato so gut wie nichts bekannt ist. Bis heute wissen wir in den meisten Fällen nicht, wer diese Lager wann eingerichtet hat, bis wann sie bestanden, von wem sie betrieben wurden oder wer die Wachmannschaften stellte.

Vor allem aber wissen wir so gut wie nichts über die Gefangenen dieser Lager und über ihr Schicksal.

Projektziel ist es, diesen bislang weitgehend unerforschten Lagern nachzugehen, das Schicksal ihrer InsassInnen zu dokumentieren sowie die Rolle dieser Lager im Gesamtprozess der sukzessiven Ausgrenzung, Entrechtung, Verschleppung und Ermordung der österreichischen Roma und Sinti zu klären.

Projektleitung: **Mag. Dr. Gerhard Baumgartner**

Projektbetreuung: **Dr. Sabine Schweitzer**

Information unter: [http://www.doew.at/cms/download/8v3s6/gb\\_projektentwurf.pdf](http://www.doew.at/cms/download/8v3s6/gb_projektentwurf.pdf)

# Mitgliedsbeitrag 2017

## Liebe Mitglieder!

Angehörige der Roma-Volksgruppe aus EU-Mitgliedsstaaten aber auch aus Nicht-EU-Staaten sind oft Opfer von rassistischen Übergriffen, Diskriminierung und leben in Angst. Sie leben meist in Ghettos, sozial und wirtschaftlich an den Rand gedrängt.

Die Armut ist ihr täglicher Begleiter. Die politisch Verantwortlichen der jeweiligen Herkunftsländer der Roma sind nicht gewillt, ihnen zu helfen, damit sich ihre Lebenssituation verbessert.

Wir Roma in Österreich sind in der glücklichen Lage, ein nahezu problemfreies Leben zu führen. Die Roma-Organisationen erhalten in ihren Bemühungen und Aktivitäten vom österreichischen Staat, von den Ländern und

Gemeinden die dementsprechende Unterstützung. Dadurch ist uns die Möglichkeit gegeben, unseren Volksgruppenangehörigen im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützend zur Seite zu stehen.

Falls Sie Ihren **Mitgliedsbeitrag 2017** noch nicht zur Einzahlung gebracht haben, würden wir uns freuen, wenn Sie mit dem in dieser Ausgabe beigelegten Zahlschein unsere Aktivitäten weiterhin unterstützen.

## Haben Sie Interesse Mitglied zu werden oder zu Spenden?

Mitgliedsbeitrag: Euro 19,-  
IBAN: AT 31 1200 0006 2611 8707  
BIC: BKAUATWW

# Roma-Fonds

Der Roma-Fonds gewährt Angehörigen der Volksgruppe der Roma im gesamten Bundesgebiet förderungswürdige finanzielle Unterstützungsbeihilfe. Im Einzelnen erfolgen die Fondsleistungen laut Statuten:

- **Im Bildungsbereich zur finanziellen Unterstützung der Ausbildung der Kinder und Jugendlichen sowie der Erwachsenenbildung der Roma.**
- **Zur Unterstützung der Roma in ganz Österreich in besonderen Härtefällen.**

Die Leistungen des Unterstützungsfonds an die Fondsbegünstigten sind freiwillig. **Ein Rechtsanspruch auf Leistungen des Unterstützungsfonds besteht nicht.** Ein Rechtsanspruch

kann auch nicht aus fortlaufenden Leistungen abgeleitet werden. Unterstützungen können nur aufgrund schriftlicher Ansuchen und Feststellung der Hilfsnotwendigkeit gewährt werden.

## Anträge sind mittels Fondsantragsformulare zu stellen an:

Roma-Fonds, Gartenstraße 3, 7511 Kleinbachtal  
Tel.: 0650/427-60-62; E-mail: office@roma-service.at

## Fondsantragsformulare erhältlich:

Roma-Fonds, Gartenstraße 3, 7511 Kleinbachtal

Kulturverein österreichischer Roma  
Devrientgasse 1, 1190 Wien  
E-mail: office@kv-roma.at

# Fest der Roma & Freunde

**Samstag, 23. September 2017, 14.30 - 20.00 Uhr**  
**Greenhouse - Blumengärten Hirschstetten, Quadenstraße 15, 1220 Wien**

Traditionelle Roma-Musikklänge aus Ungarn und vom Balkan, swingender Sinti-Jazz sowie Tanzunterhaltung mit:

**Bandy Gypsy-Band • Balkan Combo**  
**Diknu Schneeberger Trio • DJ Mario**

**Informationen über die Volksgruppe der Roma  
mit historischen und gesellschaftlichen Bezug**

**Moderation: Elisabeth Vitouch**

**Für leibliches Wohl ist mit Essen und Trinken bestens gesorgt!**

**Eintritt frei!**

**Veranstalter: Kulturverein österreichischer Roma in Kooperation mit der MA 42**  
**Auskunft: Telefon: 01 310 64 21, E-Mail: office@kv-roma.at**

**Südeingang:** 1220 Wien, Quadenstraße 15, Bus 22A, 95A, 95B bis Station Hirschstetten

**Nordeingang:** 1220 Wien, Oberfeldgasse vis-à-vis Nr. 41 (Sportplatz WFV-Hirschstetten)  
Straßenbahnlinie 26 bis Station Spargelfeldstraße, ab U1-Station Kagraner Platz oder ab  
U2-Station Hausfeldstraße



Kulturverein österreichischer Roma,  
Devrientgasse 1, 1190 Wien, Zulassungs-Nr: 02Z030317 M